

Der Schweizer Weiterbildungsmarkt lässt sich kaum überblicken – wie finden Sie das richtige Angebot?

Ein Kompass für die Reise durch die Weiterbildungslandschaft

Die Berufswelt verändert sich heute rasanter, der Wandel generiert neue Berufsbilder und bringt andere zum Verschwinden, Karrierelinien verlaufen häufiger im Zickzack als noch vor einer Generation. In der beschleunigten Wirtschaftswelt wird permanente Weiterbildung dringlicher als je. Nur, wie findet man da den richtigen Weg?

Bologna und Master, Passarelle und Nachdiplomstudium, CAS und DAS, Fachhochschule und Höhere Fachschule – da soll sich noch einer auskennen in diesem Wirrwarr von bildungsbürokratischen Fachbegriffen. Dabei wollen Sie ja bloss diejenige Weiterbildung finden, die Ihren Bedürfnissen am besten entspricht. Das ist freilich in der komplizierten Weiterbildungslandschaft der Schweiz alles andere als einfach. Unsere Empfehlung: Lassen Sie sich nicht vom

Zufall leiten, sondern suchen Sie gezielt und systematisch das Angebot aus, das Sie wirklich weiterbringt.

Diese fünf Schritte führen Sie zum Erfolg:

1. Fangen Sie bei sich selbst an

Viele ambitionierte Fachspezialistinnen und Führungskräfte orientieren sich dabei zuerst an

äusserlichen oder eher formalen Kriterien wie Zeit und Ort, Kosten oder Bekanntheitsgrad der Institution und des Lehrgangs. Das ist gewiss nicht nebensächlich, aber auch nicht der erste Schritt. Er besteht darin, sich zunächst Ihren Standort und Ihr Weiterbildungsbedürfnis klar zu machen. Wenn Sie schon ein Stück ihrer Lebenszeit – und nicht selten auch eine erkleckliche Summe Geldes – in Ihre nächste Weiterbildung investieren, dann soll sich das auch

Aus dem Bildungsguide 2019 (Tamedia-Beilage vom Dezember 2018)



■ Nachdiplomstudium
■ Hochschulbildung, Höhere Berufsbildung
■ Sekundarstufe II
■ Obligatorische Schulzeit, Primarstufe und Sekundarstufe I

■ Auf allen Stufen:
 Verbandszertifikate, Sprachkurse,
 interne Weiterbildungskurse usw.

🚗 Direkter Zugang möglich
🚲 Zusatzqualifikation erforderlich

Hinweis: Das Schema zeigt häufige Wege. Im Einzelfall sind weitere möglich.

Quelle: Laufbahnzentrum der Stadt Zürich
 Grafik: Peda Siegrist

Die «clinicum»-Bildungs- und -Führungsplattform

lohen. Nicht monetär und auch nicht unbedingt karrieremässig, sondern in erster Linie menschlich: Was wollen Sie als Person mit der nächsten Weiterbildung dazugewinnen? Welches Wissen und vor allem welche Kompetenzen wollen Sie erwerben? Inwiefern wollen Sie als Persönlichkeit wachsen?

Manche Menschen stellen sich diese Fragen gar nicht. Dabei sind wir alle ja stets unterwegs und gehen auf ein Ziel zu. Darum sollten Sie sich zunächst Ihre Vision vor Augen führen: Wohin möchte ich gelangen, zum Beispiel in den nächsten fünf Jahren? Welche Fähigkeiten, welche Erfahrungen dafür habe ich schon erworben? Welche fehlen mir noch? Noch konkreter: Schreiben Sie Ihre Lernbiografie, dokumentieren Sie Ihren Werdegang. Was haben Sie wann und wo gelernt? Was fehlt Ihnen noch auf dem Weg zu Ihrem Ziel? Welche Etappe wollen Sie mit diesem Lehrgang bewältigen? Blicken Sie also auf die Landkarte Ihres Lebenswegs und orten Sie, wo Sie stehen und wohin die nächste Tagesreise führen soll.

2. Stecken Sie einen realistischen Rahmen ab

Erst jetzt folgt der Blick auf die andere Landkarte, diejenige der komplizierten Schweizer Bildungslandschaft. Auch da sollten Sie mit sich selbst beginnen. Machen Sie sich klar: Wo stehe ich? Welche Ebenen der Weiterbildung kommen damit in Frage und welche Ausbildungsgefässe? Wie viel Zeit bin ich bereit zu investieren und

welche Fahrstrecke will ich auf mich nehmen? Welche Kapazitäten kann ich für die Schulung aufbringen? Wenn Sie im Engadin wohnen, wird es mit einer Weiterbildung in Basel schwierig; und wenn Sie 100% arbeiten und Familie haben, dürfte Sie ein zweijähriges Studium ganz schön herausfordern. Hier gilt die Regel: Bleiben Sie realistisch, aber nicht zu eng.

Falls Sie sich im Wirrwarr der Angebote nicht so ganz zurechtfinden: Die Grafik vermittelt einen Überblick. Besser noch, Sie lassen sich beraten. Seriöse Weiterbildungsinstitutionen erkennt man unter anderem daran, dass sie Interessentinnen und Interessenten ohne Druck helfen, sich in der Bildungslandschaft zu orientieren.

3. Überprüfen Sie die matchentscheidenden Faktoren

Jetzt geht es um die Wurst. Wieviel Sie von einer Weiterbildung profitieren, entscheiden einige wenige Schlüsselfaktoren. Das sind zuallererst die Dozierenden. Aus leidvoller und hoffentlich auch freudvoller eigener Schulerfahrung wissen Sie, wie wichtig die Lehrperson ist. Versteht sie ihr Metier, kann sie das Interesse entfachen, Begeisterung wecken und das Lernen beflügeln. Im entgegengesetzten Fall entmutigt oder langweilt sie und wirkt wie Sand im Getriebe unseres Lernmotors. Für die Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen gilt dies ebenso: Weltfremde Theoretiker und Stubengelehrte vermitteln nur staubtrockene Theorie, erfahrene Praktiker machen vor, wie man das Gelernte unmittelbar



in der eigenen Berufswelt umsetzt. So macht lernen Spass.

Konkret lassen sich vier Fähigkeiten nennen, die exzellente Dozierende aus dem Durchschnitt herausheben:

1. Sie verstehen das didaktische Handwerk, so dass die Teilnehmenden mühelos lernen, was im Stoffgebiet wichtig ist.
2. Sie können begeistern, so dass man Lust hat zuzuhören und mitzumachen.
3. Sie verfügen über einen intellektuellen Horizont, der über das eigene Fachgebiet hinausgeht, so dass sie dieses mit anderen vernetzen können.
4. Sie setzen sich mit den Teilnehmenden auf Augenhöhe auseinander, statt von der Kanzel zu predigen, so dass sie von diesen als Coa-

Diese beiden erfahrenen Dozenten und Unternehmer bilden Sie in Ihren Führungskompetenzen weiter: Dr. Richard Egger, Germanist und Philosoph, Leadership-Coach und Unternehmensberater, VR der Coldex AG, und Dr. Paul A. Truttmann, Physiker und Psychologe, Leadership-Coach und Unternehmensberater, VR der Heppenstall Technology AG, der Serbot AG und der trifact AG. Weitere Informationen www.luzernleadership.ch und www.fuehrung-management-weiterbildung.ch.



Führungsausbildung als Persönlichkeitsschulung

Wo?

KV Luzern Berufsakademie
www.kvlu.ch/management-und-fuehrung

Weitere Informationen:

www.kvlu.ch/nds-leadership-college



Wie gut ist eine Weiterbildung? – Fragen Sie Menschen, die sie besucht haben

«Ich kann mich nicht erinnern, dass ich stets so motiviert einen Lehrgang besucht habe, der mich dermassen begeistert wie dieser. Aus meiner Sicht sind Sie, die Dozenten, das wichtigste Element. Ihr Unterricht ist abwechslungsreich, spannend, lehrreich, faszinierend und äusserst kurzweilig. Es vergeht kein Kurstag, an dem nicht gelacht wird. Das finde ich fantastisch. Zudem können wir von Ihrer riesigen Erfahrung profitieren.»

ches und Sparringpartner wahrgenommen werden.

Gewiss, die Dozierenden machen nicht die ganze Schulung aus. Aber sie zahlen schon einmal die halbe Miete. Eine wichtige Rolle spielen auch die Mitstudierenden, denn von ihnen lernen Sie gleichfalls eine ganze Menge: Ist die Gruppe interessant, bunt gemischt, engagiert? Die Stimmung, die Sie in einem Kurs erwarten dürfen, trägt entscheidend dazu bei, wie viel Sie davon profitieren und wie lustvoll Sie lernen. Denn darauf, auf die Lust zu lernen, auf die Freude vor dem nächsten Kurstag kommt es natürlich ebenfalls an. Die Weiterbildung soll schliesslich kein Leidensweg werden. Stimmen diese Faktoren, dann werden Sie Ihren Dozenten vielleicht ein ähnliches Feedback geben wie ein begeisterter Teilnehmer im Kasten rechts oben.

4. Fragen Sie die Menschen

Schön und gut zu wissen, worauf es ankommt. Aber wie bringen Sie in Erfahrung, ob ein Lehr-

gang, diese Qualität auch bietet? Die Antwort lautet: Fragen Sie die Menschen. Hochglanzbrochüren schlucken vieles, Homepages versprechen alles Mögliche. Ob es der Unterrichtswirklichkeit entspricht, wissen nur Menschen. Nur Menschen sind authentisch. Wie zum Beispiel der Autor des zitierten Testimonials. Fragen Sie also Personen, die den Kurs besucht haben, was sie davon halten, wie sie den Unterricht erfahren haben. Nehmen Sie an Informationsveranstaltungen teil, wo Sie die Dozierenden persönlich erleben, wo manchmal auch Studierende berichten, wie sie die Schulung erleben. Bitten Sie den Anbieter um Referenzen und reden Sie mit diesen.

Zweifellos, Qualitätszertifikate und das Image auf dem Markt geben durchaus Hinweise auf die Professionalität der Institution. Wie es um Atmosphäre und Qualität des Unterrichts tatsächlich steht, spüren Sie freilich viel unmittelbarer, wenn Sie mit den betreffenden Menschen selber in Kontakt treten. Weiterbildungsinstitutionen, die sich nicht zu verstecken brauchen, werden Ihnen dazu gerne die Türen öffnen.

5. Treffen Sie eine mutige Entscheidung

Soweit die Systematik. Doch der Kopf soll nicht allein entscheiden. Ihre Intuition weiss oft mehr als Ihr Verstand. Hören Sie auch auf diese Stimme und treffen Sie schliesslich eine mutige Entscheidung. Wählen Sie eine Weiterbildung, die Sie auch ein Stück weit herausfordert. Manchmal mögen Sie Zweifel beschleichen, ob Sie das stemmen können. Vielleicht neigen Sie dazu, eher die einfachere als die anspruchsvollere Variante zu wählen. Bei einer Weiterbildung empfiehlt sich das Gegenteil.

Mut heisst ja, nicht der Angst nachgeben und den sicherern Weg zu wählen. Mut heisst, trotz der Zweifel die Herausforderung anzunehmen. Denn an ihr werden Sie wachsen. Das gilt vor allem im Bereich der persönlichen und sozialen Kompetenzen. Da werden Sie als Mensch weiterkommen, wenn Sie sich der Herausforderung stellen und den steileren Weg bergaufwärts wählen. Denn die Autobahn führt womöglich bloss um den Berg herum. Ihre Vision aber wartet dort oben, auf dem Gipfel.



Schweizer Jahreskongress | 24. Juni 2019
Seedamm Plaza, Pfäffikon (SZ)

immohealthcare.com

**be digital.
be efficient.
be human.**

Praxisberichte von:



Patrik Bailer
CIO,
Spitex Zürich



Volker Büche
Leiter Strategische
Betriebs- und Standortplanung,
Universitätsspital Basel

euroforum

Executive Partner **DREES & SOMMER**

clinicum 2-19 **53**